

## Evangelisch-methodistische Kirche in Albanien

- 3 Gemeinden - Bishnica, Pogradec und Tirana. Pogradec und Tirana sind Neugründungen.
- ca. 150 Mitglieder (verstreut auf viele Orte)

Seit September 2008 hat die EmK in Albanien die Arbeit vom CHW Wismar übernommen. Die Arbeit der EmK ist derzeit vor allem Missions- und Aufbauarbeit. Ziel ist es selbstständige Gemeinden in Albanien zu schaffen.



### Beziehung zu anderen Kirchen

Die EMK in Albanien pflegt enge Beziehungen zu anderen Gemeinden in Albanien, die sich zur reformatorischen Tradition bekennen und ist allen Christen gegenüber offen und gesprächsbereit. Beziehungen zur katholischen und zur orthodoxen Kirche werden gesucht und gepflegt.

### Beziehungen zum Islam

Die EMK in Albanien ist sich dessen bewusst in einem Land zu arbeiten, in dem sich die Mehrheit der Bevölkerung zum Islam bekennt. Wir suchen das Gespräch mit allen Menschen, auch mit Muslimen ohne unsere Überzeugungen preis zu geben. Wir setzen uns ein für einen friedlichen Umgang der Religionsgemeinschaften.

## Ihre Unterstützung

Mit Ihrer Gabe unterstützen Sie den Aufbau der Evangelisch-methodistischen Kirche in Albanien.

In allen Gemeinden wird anlässlich des Missionsfestes für dieses Projekt gesammelt. Beteiligen Sie sich bitte an diesen Sammlungen.

Sie können Spenden mit dem Vermerk „Missionsprojekt Albanien“ auch auf folgendes Konto überweisen:

Frauen Netzwerk EmK Österreich  
IBAN: AT97 2011 1828 2113 7102

*Schon jetzt möchten wir Ihnen ganz herzlich für Ihren wertvollen Beitrag danken!*



Gemeindeaufbau in Albanien  
Fonds Mission in Europa Projekt AL-101  
Text und Fotos: Jean und Wilfried Nausner

## Gemeindeaufbau in Albanien



**Ein Missionsprojekt  
des Frauennetzwerks**



Evangelisch-methodistische  
Kirche in Österreich

## Albanien ein Land auf der Suche

Anfang April 2009 feierten die Albaner den Beitritt zur NATO. Ein Fest wurde im Zentrum organisiert. Wir schlossen uns der Menge an, die zum zentralen Skanderbegplatz strömte. „Ein Wunder der Freiheit“ - Albanien tritt der NATO bei, stand auf den Plakaten. Tausende Menschen kamen. Videowände wurden aufgestellt, Flugzeuge warfen Plaketten ab, es gab Feuerwerk und Musikgruppen traten auf.

Später erklärte uns ein Mann: „Dieser Beitritt führt nicht zu mehr Freiheit oder größerer Sicherheit im Lande, vielmehr bedeutet er eine große finanzielle Verpflichtung, die auf eines der ärmsten Länder Europas zukommt. Es muss ein Kontingent Soldaten für Afghanistan aufgestellt und finanziert und eine marode Armee modernisiert werden. All das wird die schwierigen sozialen Umstände Albaniens (Grundversorgung, Gesundheitssystem, Landwirtschaft, Infrastruktur und Arbeitslosigkeit) nicht verbessern.“

Albanien ist ein Land auf der Suche nach Zukunft. Diese Zukunft ist, trotz zahlreicher Verbesserungen ungewiss. Es gibt Zeichen der Veränderung, aber nicht für alle.

## Ein albanischer Zachäus oder welche Hoffnung gibt es?

Wohin soll Albanien gehen? Wie sieht die Hoffnung aus? Die Politik hat nicht viel zu bieten. Die Regierung gibt Versprechen, sagt uns ein Lehrer: „Die Leute glauben, dass sie diese halten werden. Das tun sie natürlich nicht und es gibt nur neue Versprechen, die auch nicht gehalten werden. Und dennoch wählt man die gleichen Leute demokratisch wieder, weil sie halt wieder Versprechen geben.“ Ob das stimmt kann ich nicht beurteilen, aber wir haben es oft gehört.

Es gibt eine Geschichte, die man sich in Albanien erzählt: Ein kluger Mann, der durch eine Krankheit gehbehindert war und sich nur mühsam fortbewegen konnte, wurde gefragt, was er denn tun würde, wenn die EU die Grenzen öffnen würde. Er meinte: „Ich würde sofort auf einen Baum klettern, damit ich von der Menge, die nach draußen ins Ausland wegläuft, nicht zertrampelt werde.“



Es ist gut, dass die Albaner über ihre eigene Situation witzige Geschichten erzählen und es steht auch nur ihnen selbst zu, sich so zu äußern. Witze beschreiben oft eine Realität. Es ist die Wirklichkeit eines Landes inmitten von Europa, das nicht nur ärmer ist, als alle Länder in seiner unmittelbaren Umgebung; eines Landes, das wenig Hoffnung hat, dass sich die Verhältnisse im Lande für viele zum Besseren wenden. Man schaut nach außen und dort erhofft man sich Verbesserung für die eigene Lage.

## Was können wir als Kirche tun?

Wir haben entdeckt, dass wir einfach hier sein können. Kirche soll ein guter Ort für die Menschen sein. Wir können Begegnung und Gespräch ermöglichen, einen Platz bereitstellen an dem man frei und ohne Druck man selbst sein kann. Die Kirche kann und darf ein Ort des Vertrauens sein, an dem man dieses Vertrauen einüben und leben kann. Wir laden ein zu Gottesdiensten, Bibelstunden und Gemeinschaft - und die Menschen kommen.



Als Methodisten haben wir einen besonderen Auftrag in dieser Welt. Einerseits den Menschen von Gottes bedingungsloser Liebe in schwerer Zeit zu erzählen und sie andererseits darin zu bestärken, dass es einen Unterschied macht, wenn man sich für seine Mitmenschen einsetzt. Spiritualität und Solidarität gehören zusammen. Wir können hier nur Kirche mit den Menschen sein und gemeinsam auf Gott sehen und hören. Aus dem Vertrauen kommt die Kraft für die Zukunft. Gute und langfristige Hilfe muss eingebettet sein in eine Atmosphäre des Vertrauens und Glaubens. Tragfähige Hoffnung entspringt aus dem Glauben. Es nützt aber nichts das als Formel zu verbreiten. Vertrauen muss entstehen können, geschenkt und bewährt werden. Versöhnung mit Gott, mit den Menschen und mit sich selbst ist ein Weg. Methodisten sind Menschen auf dem Weg im Vertrauen auf Gottes Verheißung in ein gutes Land geführt zu werden. Wir sind am Anfang eines Weges, den wir in Gemeinschaft mit Gott und anderen Methodisten in Europa gehen wollen.

*Wilfried & Jean Nausner*

